

Die Trierer Antoniniane der Tetrarchie : Andreas Alföldi zum 60. Geburtstag in dankbarer Verehrung

Autor(en): **Cahn, Herbert A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **37 (1955)**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE TRIERER ANTONINIANE DER TETRARCHIE

Andreas Alföldi zum 60. Geburtstag in dankbarer Verehrung

Die folgende Untersuchung wurde angeregt durch eine Katalogarbeit: die Beschreibung einer Spezialsammlung bestimmter Münzserien der diocletianischen Tetrarchie, die im Juni 1954 in Basel versteigert wurde ¹.

In dieser ersten Arbeit sollen die Trierer Prägungen vor der Münzreform behandelt werden. Weitere Spezialuntersuchungen sind vorgesehen über:

- a) die Prägungen für die Decennalien Diocletians;
- b) die frühen Silberprägungen der Münzreform;
- c) die Münzreform in Alexandria;
- d) den Stil der Reformprägungen.

Als Fernziel schwebt mir vor, auf verschiedenen Umwegen Beiträge zu zwei Hauptfragen der diocletianischen Münzreform zu leisten: 1. das Datum, 2. die Prägungen und ihre geschichtliche Aussage. Die Forschungen der letzten Zeit haben sich fast ausschließlich mit den wirtschaftsgeschichtlichen und metrologischen Aspekten der Reform beschäftigt ². Diese Fragen werden in den vorgesehenen Untersuchungen nicht behandelt werden, ebensowenig die Zusammenhänge mit dem Preisedikt Diocletians. Was hier interessiert, sind die Münzen selbst. Aus einer genaueren Ordnung der Münzserien läßt sich, so scheint mir, noch manche Erkenntnis gewinnen.

Die vier Münzstätten des Westens – Rom, Ticinum, Siscia ³, Lyon – hatten seit dem Regierungsantritt Diocletians im traditionellen Stile Antoniniane geprägt. Als fünfte trat im Jahre 293 Trier hinzu. Das Datum ist festgelegt: bereits in der ersten Antoninian-Emission prägen die im Frühjahr 293 eingesetzten Caesares Constantius und Galerius mit. Auf der anderen Seite liegt das Ende der Prägung fest: die letzte Emission feiert die Decennalien der Augusti Diocletian und Maximian im September des gleichen Jahres. (Näheres zur Chronologie siehe unten.)

¹ Monnaies et Médailles S. A., Bâle, Vente publique n° XIII, 17–19 juin 1954.

² L. C. West, *Studies in Roman Economic and Social History in Honor of A. Ch. Johnson* (1951), 290. F. Ehrendorfer, *NZ* 72 (1947), 101. H. Mattingly, *N. Chr.* 1946, 112 (mit Bibliographie). B. Hilliger, *DJN* II (1939), 102. G. Mickwitz, *Geld und Wirtschaft im röm. Reich des 4. Jh. n. Chr.* (1932), 61 ff. A. Segré, *Circolazione monetaria*, passim; *Metrologia*, 436 ff.; *Mem. Acc. Lincei* V/16 (1920), 96.

³ Siscia gehört zum Westen. Als Hauptstadt der Savia ist die Stadt zum Westreich gezählt *Not. dign.* (ed. Seek) p. 149, 24; 150, 39; 190, 56 f.

Die Prägung vollzieht sich also in kurzer Zeit. In der Tat sind die Trierer Antoniniane durchwegs selten. So enthielt der Fund von Ettelbruck in Luxemburg⁴, also in nächster Nähe der Münzstätte Trier, unter 245 Antoninianen nur 24 Trevirensen. Bei Abfassung des Auktionskataloges zählte ich 145 Exemplare in mir erreichbaren öffentlichen Sammlungen; dazu kamen die 81 Stück der von mir beschriebenen Spezialsammlung; seitdem notierte ich noch 10 weitere Exemplare – also total 236 Münzen.

W. Hettner⁵ und N. van Werwecke⁶ sammelten als erste das Material. 1899 behandelte O. Voetter in seiner ersten grundlegenden Arbeit über die diocletianischen Kupferprägungen die Trierer Antoniniane⁷; seine Listen finden sich erweitert im Katalog der Sammlung Gerin. Auf Voetters Arbeiten basiert die Materialsammlung von Percy Webb im 5. Band des *Roman Imperial Coinage*.

Das hier vorgelegte Material ist um einige Varianten reicher. Andererseits habe ich im folgenden Katalog nur solche Stücke aufgenommen, die ich in Abbildung, Gipsabguß oder Original untersuchen konnte. So fallen einige Münzen, die nur bei Voetter und Webb stehen, weg: Voetter unterließ es, die Herkunft der von ihm beschriebenen Münzen anzugeben, Webb berief sich auf Voetter und Cohen. Die Vorsicht gebietet, solchen Ballast abzuwerfen und in die Anmerkungen zu versetzen.

KATALOG

Vorderseiten

Diocletianus (D)

1	DIOCLETIANVS AVG	Büste r. mit Strahlenkrone und Paludament, vom Rücken.
2	DIOCLETIANVS P AVG	Büste r. mit Strahlenkrone und Paludament, vom Rücken.
3	DIOCLETIANVS PF AVG	Büste r. mit Strahlenkrone und Paludament, vom Rücken.
3 A	DIOCLETIANVS PF AVG	Büste l. mit Strahlenkrone, Paludament, Lanze und Schild.
4	IMP DIOCLETIANVS AVG	Büste r. mit Strahlenkrone und Paludament, vom Rücken.

⁴ N. van Werwecke, *Westd. Zeitschr.* VIII (1889), 318. Vgl. auch den Fund von Lancié (Saône-et-Loire), 1880, E. Lepaulle, *Note sur l'atelier monétaire de Lyon...*, Lyon 1883: auf 900 Lyoner Antoniniane 5 von Trier. Der neue Antoninianfund von Thun, der bis 293 heruntergeht, enthält zahlreiche Lyoner, aber keine Trierer Antoniniane (s. den Vorbericht von N. Dürr, *Schweizer Münzblätter* 5 [1955], 58).

⁵ *Westd. Zeitschr.* VII (1888), 148.

⁶ *Congr. Int. Num. Bruxelles* 1891, 649.

⁷ *NZ* 31 (1899), 260.

- | | | |
|-----|------------------------|--|
| 4 A | IMP DIOCLETIANVS AVG | Büste r. mit Strahlenkrone, Helm und Paludament. |
| 5 | IMP DIOCLETIANVS P AVG | Büste r. mit Strahlenkrone und Paludament, vom Rücken. |

Maximianus Herculus (M)

- | | | |
|-----|----------------------|--|
| 6 | MAXIMIANVS AVG | Büste r. mit Strahlenkrone und Harnisch. |
| 7 | MAXIMIANVS P AVG | Büste r. mit Strahlenkrone und Harnisch. |
| 8 | MAXIMIANVS PF AVG | Büste r. mit Strahlenkrone und Harnisch. |
| 9 | IMP MAXIMIANVS AVG | Büste r. mit Strahlenkrone und Harnisch. |
| 9 A | IMP MAXIMIANVS AVG | Büste r. mit Strahlenkrone, Helm und Harnisch. |
| 10 | IMP MAXIMIANVS P AVG | Büste r. mit Strahlenkrone und Harnisch. |

Constantius Chlorus (C)

- | | | |
|------|----------------------|--|
| 11 | CONSTANTIVS NOB C | Büste r. mit Strahlenkrone, Paludament und Harnisch. |
| 12 | CONSTANTIVS NOB CAES | Büste r. mit Strahlenkrone, Paludament und Harnisch. |
| 12 A | CONSTANTIVS NOB CAES | Büste l. mit Strahlenkrone, in Trabea, Adlerszepter haltend. |

Galerius Maximianus (G)

- | | | |
|----|---------------------|--|
| 13 | MAXIMIANVS NOB C | Büste r. mit Strahlenkrone, Paludament und Harnisch. |
| 14 | MAXIMIANVS NOB CAES | Büste r. mit Strahlenkrone, Paludament und Harnisch. |

Museen:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| B = Bonn, Rhein. Landesmuseum | M = München, Staatl. Münzsammlung |
| Ba = Basel, Historisches Museum | Mi = Milano, Medagliere (Castello Sforzesco) |
| Br = Bruxelles, Cabinet des Médailles | N = Napoli, Museo Nazionale |
| Bu = Budapest, Nationalmuseum | O = Oxford, Ashmolean Museum |
| H = Den Haag, Kon. Penningkabinet | P = Paris, Cabinet des Médailles |
| K = Kopenhagen, Nationalmuseet | R = Roma, Museo Nazionale |
| Ka = Karlsruhe, Bad. Landesmuseum | T = Trier, Rhein. Landesmuseum |
| L = London, British Museum | W = Wien, Bundessammlung |

Publikationen:

- Band. = A. Banduri, Numismata Imperatorum Romanorum a Trajano Decio ... II, Paris 1718 (nach Seitenzahlen zitiert)
- C. = Cohen, 2. Aufl.
- G. = O. Voetter, Cat. der Sammlung P. Gerin (1921).
- MM = Monnaies et Médailles S. A., Bâle, Vente publique XIII (1954).
- RIC = P. Webb, The Roman Imperial Coinage V part II (1933).
- V. = V. Voetter, NZ 31 (1899), S. 262/3 (Tabelle, hier einfach «V.» zitiert, ohne weitere Seitenzahl).

Die mit * bezeichneten Exemplare sind auf Taf. I und II abgebildet.

ERSTE EMISSION: Im Abschnitt PT

Revers α : CLARITAS AVGG Sol l. mit Globus, die Rechte erhoben; am Boden l. kauert Gefangener mit phrygischer Mütze.

- 1 D 4 MM223* ex Trau 3360 ex Elberling⁸ MM223/4: gleicher Rv.-Stempel
2 C 12 A MM224*

Revers β : CONCORDIA AVGG Diocletian und Maximian in Militärtracht, sich die Hände reichend; jeder hält Lanze.

- 3 M 9 A MM225* MM225/6: gleicher Rv.-Stempel
4 G 14 MM226* ex Trau 3625

Revers γ : PIETAS AVGG Kaiser r. mit Lanze in Militärtracht, hebt knieende Göttin vom Boden auf. Die Göttin trägt Mauerkrone und hält ein Füllhorn.

- 5 M 9 M*

Revers δ : TEMPOR FELICIT Felicitas l. sitzend mit Schale und Füllhorn; sie trägt Mauerkrone.

- 6 M 9 A W* G.7

ZWEITE EMISSION: Im Abschnitt PTR

Revers α : CLARITAS AVGG Sol wie oben⁹.

- 7 D 3 B Gefunden in Burchdorf
8 D 4 K, MM227 ex Trau 3360 C. 17 (?); G. 3; RIC 116; V.
9 M 8 W G. 2
10 M 9 L, MM228–230, O, P, W Band. 68; C. 28 (= P); RIC 472; V.
11 M 9 A MM231 MM228 und P: gleicher Rv.-Stempel
12 M 10 MM232 Gleicher Av.-Stempel wie 3 (MM225)
13 C 11 H, M, MM233, W RIC 651 = V.
14 G 13 MM234* RIC 694; V.
15 G 14 L, O, R*

Revers β : FIDES MILIT Stehende Fides mit zwei Vexilla¹⁰.

- 16 D 4 MM235 ex Trau 3361 Band. 28; C. 69; G. 10; RIC 118; V.
Av.-Stempel = 30, Exemplar O

⁸ Elberling, Die wichtigsten Exemplare meiner Slg. röm. Münzen II (1867), 112, 20; T. 18, 424.

⁹ Nur in der Literatur: M6 RIC 474; M7 RIC 473; C12 RIC 650, C. 8 («Musée de Florence», aber dort von mir nicht gefunden).

¹⁰ Nur in der Lit.: D1 G. 7; D2 G. 6, RIC 120 = V.; D3 G. 5, RIC 119, V.; M7 RIC 477 = V.; M8 RIC 476, V.; C11 RIC 653 = V.

No. Avers	Exemplare	Anmerkungen, Literatur
17 D 4 A	W*	G. 9; RIC 118; V. Av.-Stempel = 31
18 D 5	MM236 ex Trau 3361, P	C. 70 (= P); 9.1
19 M 9	MM237, W	G. 5; RIC 475; V.
20 C 12	MM238, P	Band. 105; C. 40 (= P); RIC 652
21 G 13	L, M, P	C. 29 (= P); RIC 695; V.
22 G 14	B, L, MM239, T, W	9.2; V. L: Av.-Stempel = 15, L
Revers γ: PIETAS AVGG Kaiser und Göttin wie oben.		
23 D 4	W*	9.11. Riv. It. Num. 1905 pl. VIII, 21, 22 (= W)
24 M 7	Münzhandlung Basel III (1935), 946	RIC 479 = V.
25 M 8	W	C. 463 (= W); RIC 478
26 M 9	MM240, O	Beide Exemplare Rv. stempelgleich
27 C 11	MM241 ex Trau 3576, O, W (2 Ex.)	RIC 654. Exemplar MM241 und O stempelgleich
28 C 12	N	Band. 106
29 G 14	K, MM242 ex Trau 3653	C. 163; G. 3; RIC 696. Beide Exemplare Rv. stempelgleich
Revers δ: TEMPOR FELICIT Felicitas sitzend wie oben ¹¹ .		
30 D 4	MM243 ex Trau 3362, O	C. 460; G. 16; RIC 122; V. Exemplar O vom gleichen Av.-Stempel wie 16, MM235
31 D 4 A	W*	G. 15; V. Av.-Stempel = 17
32 M 8	M, MM244 ex Trau 3475, O	C. 537; RIC 481
33 M 9	P, W	Band. 76; C. 536 (= P); RIC 480; V.
34 C 11	MM245 ex Trau 3577	Band. 107; G. 4; Papierabdruck bei Prof. Alföldi, vom gleichen Av.-Stempel wie 27, MM241
35 C 12	Mi	
36 G 14	K, MM246 ex Trau 3653, W	Band. 143, Abb. 130; C. 201 («Westphalen» = W); RIC 699
Revers ε: VIRTUS AVGG Kaiser von vorn in Militärtracht mit Lanze, nach l. blickend und Trophäe errichtend, zu deren Seiten zwei Gefangene hocken (der linke Gefangene trägt phrygische Mütze und blickt zur Trophäe auf) ¹² .		

¹¹ Nur in der Lit.: M9A RIC 480 (irrtümlich: «Büste l.»?), V.; G13 RIC 700 = V.

¹² Die folgenden Reverse der 2. Emission nur in der Literatur: AVSPIC FEL M6 RIC 471; M7 RIC 470, V.; M8 RIC 469, V. TEMPOR FEL Stehende Felicitas D1 G. 12/13, RIC 121 = V.; D5 G. 14; G13 RIC 698 = V. VIRTUS AVGG Kaiser setzt Fuß auf Gefangenen D2 G. 18; M7 RIC 483, V.; G13 RIC 701 = V. VOT X M XX M6 RIC 487, V. VOTIS X M6 RIC 486 («Voetter», die Variante ist aber nicht bei V. aufgeführt).

No. Avers	Exemplare	Anmerkungen, Literatur
37 D 3 A	L*	Rv. stempelgleich: 38, MM247
38 D 4	MM247 ex Trau 3362	C. 513; RIC 124; V.
39 M 9	MM248, W	C. 608; G. 11; RIC 484; V.
40 C 12	P	
41 G 14	L, P, W	9.4. Riv. It. Num. 1902 pl. IX, 9; Papierabdruck bei Prof. Alföldi («Sraßburg»)

DRITTE EMISSION: I. Im Revers $\frac{C}{PTR}$

Revers α : PIETAS AVGG Kaiser und Göttin wie oben.		
42 M 8	K*, L, M, MM249–252, O, P, R, T, Trau 3474	Band. 75; G. 6; RIC 478; V. Riv. It. Num. 1896 pl. IV, 4 (Expl. R). Stempelgleich: O = MM 250, Trau = MM249, Av. stempelgleich: MM249 = 32, MM244
43 C 11	L, MM253 ex Trau 3576, P	Band. 106; C. 216 (= P); 2; RIC 654; V.
44 G 13	O	RIC 697
Revers β : SAECVLI FEL Kaiser r. in Militärtracht, mit quergestellter Lanze und Globus.		
45 D 1	MM254	
46 C 11	Ba, L*, MM255 ex Trau 3576*, N	Band. 107; C. 268 («Banduri»); L*: Av., MM*: Rv.
Revers γ : TEMPOR FEL Felicitas l. stehend mit langem Caduceus und Füllhorn.		
47 D 1	Ka, W	C. 461 (s. Anm.); 9.12; RIC 121 ¹³ . Riv. It. Num. 1905 p. 196, 40 (= W)
48 C 11	MM256*/7, Mi, W (2 Exempl.)	C. 278 («Westphalen» = W); G. 3; RIC 655; V.
49 G 13	L	
Revers δ : TEMPOR FELICIT Felicitas sitzend wie oben ¹⁴ .		
50 M 8	H, L, MM258, R*, W (2 Exempl.)	G. 8; RIC 481; V. Riv. It. Num. 1896 pl. IV, 5 (Expl. R)
51 C 11	L, MM259, W	C. 279; G. 4; RIC 656; V.

¹³ RIC 121: mit geharnischter Büste; C. 461: eine Variante mit TEMPORVM FEL («Musée de Danemark»); lt. Auskunft des Nationalmuseums Kopenhagen dort nicht vorhanden). Für beide Varianten fehlen Belege.

¹⁴ Nur in der Lit.: D4 RIC 122.

No. Avers	Exemplare	Anmerkungen, Literatur
Revers ε:	VIRTVS AVGG Kaiser r. in Militärtracht, mit Schwert und senkrechter Lanze, Fuß auf Gefangenem ¹⁵ .	
52 D 2	R, W	RIC 123; V. Riv. It. Num. 1896 pl. IV, 2 (= R)
53 M 6	L, MM260 (ex Trau 3475)/2, O, W	9.10; V. Riv. It. Num. 1905 p. 196, 42 (= W). MM260: Rv.-Stempel = L
54 M 7	Bu, O, P	C. 607 (= P); RIC 483. Bu nach Papierabdruck bei Prof. Alföldi
55 M 8	Mi, MM263/4, R*, W	Band. 78; G. 9; RIC 482, V. MM264 mit Paludamentbüste
56 C 11	K, L, Mi, MM265 (ex Trau 3577)/67, O, P, W (3 Exempl.)	Band. 108; C. 300 (= P); G. 5; RIC 657; V.
57 G 13	O	RIC 701
Revers ζ:	VOTIS AVGG Die beiden Augusti opfern an Altar. Beide sind verschleiert, in Toga; Diocletian (l.) hält Mappa, Maximian (r.) Szepter.	
58 M 8	Sammlung Band/Köln, T, W* (2 Expl.)	G. 12; RIC 485 = V. Riv. It. Num. 1905 p. 197, 43 = ein Expl. Wien. Beide Exempl. Wien stempelgleich, Expl. Band vom gleichen Av.-Stempel wie diese, vom gleichen Rv.-Stempel wie Expl. Trier. Das letztere mit Stempelfehler: MAXIMIAIA SPF PF G

DRITTE EMISSION: 2. Im Revers $\frac{D}{PTR}$

Revers α:	AVSPIC FEL Göttin l. stehend mit Caduceus und Tessera; zu ihren Füßen, kleine stehende Figur in Toga, ihr zugewandt, mit erhobenem Arm (Variante b: die Figur kniet) ¹⁶ .	
59 M 6	L (2 Ex.), MM268/9, N, O (2 Ex.), R, Trau 3473, W (2 Ex.)	C. 24, 26, 27; G. 1; RIC 471; V. Ein Expl. L, MM269: Variante b
60 M 7	O, P	C. 25 (= P); RIC 470. P: Variante b
61 M 8	O	Band. 68; C. 23
62 C 11	MM270/2*, O	C. 7; RIC 649; V. MM270/1: Av. stempelgleich. MM270: gleicher Rv.-Stempel wie 59, Expl. R
63 G 13	L, MM273 ex Trau 3651, R, W (2 Ex.)	G. 1; RIC 693; V. Riv. It. Num. 1902 pl. IX, 7

¹⁵ Nur in der Lit.: D4 G. 17, RIC 115.

¹⁶ Nur in der Lit.: D4 C. 15 («Hardouin»), G. 2, RIC 115, V.; M9 Band. 67.

No. Avers	Exemplare	Anmerkungen, Literatur
Revers β:	CLARITAS AVGG Sol wie oben ¹⁷ .	
64 D 1	MM274	
65 D 2	MM275 ex Trau 3359	
66 D 3	L, M, MM276/7, Slg. Nicolas/Paris, P, T	C. 16; G. 4; RIC 117; V. MM276 und Expl. M: Av. stempelgleich. MM281 u. Expl. L: Rv. stempelgleich
67 D 4	MM278, W (2 Ex.)	
68 M 6	L, W (2 Ex.)	G. 4; RIC 474 = V.
69 M 7	W	C. 29; G. 3; RIC 473; V.
70 C 11	Ka, MM279/80, T	G. 1; RIC 651. MM279/80 stempelgleich
71 G 13	K, L, MM281/5 (284 ex Trau 3653, 282*), O, W	C. 11; RIC 694
Revers γ:	FIDES MILIT Fides wie oben ¹⁸ .	
72 D 1	O	G. 8 («Harnischbüste»)
73 D 3	L, MM286*/7 (ex Trau 3361), T	C. 71; G. 5; RIC 119
74 M 8	MM288 ex Trau 3475	C. 112
75 G 13	MM289 ex Trau 3653	Band. 141
Revers δ:	VOT. X. M. XX Victoria schwebt l. auf Kugel, mit Kranz und Palmzweig ¹⁹ .	
76 D 1	L*	RIC 126; C. 537
77 D 3	MM290/1 (ex Trau 3362), O, P, W	Band. 37; C. 536, 538; G. 19; RIC 125; V. MM290/1: Av. stempelgleich
78 M 6	MM292	C. 677; RIC 487. MM292: Rv. stempelgleich mit 80, MM 296
79 C 11	Bu	Nach Papierabdruck bei Prof. Al- földi
80 G 13	Ba, Br, L, M, Mi, MM293/7 (294 ex Trau 3653), T, W	Band. 143; C. 242; G. 5; RIC 703; V.
Revers ε:	VOTIS X Kaiser in Toga, mit Diadem (oder Lorbeer) und kurzem Szepter, an Altar opfernd.	
81 D 1	L	
82 M 6	MM298/300	RIC 486; V. = Riv. It. Num. 1896, pl. IV, 7
83 M 7	MM301*	
84 G 13	MM302/3, N, P	Band. 143; C. 235 («Banduri»); RIC 702; V. P: stempelgleich mit MM302

¹⁷ Nur in der Lit.: M8 G. 2; M9 RIC 472; C12 RIC 650.

¹⁸ Nur in der Lit.: M9 RIC 475, V.; M10 C. 111 (od. 2. Emission?); C11 RIC 653.

¹⁹ Nur in der Lit.: G mit GAL VAL MAXIMIANVS NOB C Band. 143 = C 241 D3 mit Victoria r. Band. 37.

Zum Katalog: Nicht berücksichtigt sind kleinere Büstenvarianten, Varianten in der Trennung der Rückseitenlegenden, die Stellung des C oder D (3. Emission) auf der rechten oder linken Seite des Reversfeldes. Die Notierung solcher Einzelzüge, zu deren Variierung der Stempelschneider offenbar befugt war und die hier für den Aufbau der Prägung nichts besagen, verwirrt nur das Gesamtbild. Ich habe mit einigem Zögern Cohen-Zitate vermerkt; da Cohen die Signatur der Münzstätte nicht angibt, ist die Zuteilung zu einer Emission nur vermutbar. Cohen enthält wertvolles Material, das er aber zum Teil aus alten Quellen (vor allem Banduri) schöpft. Als sicherer Beleg kann er ebenso wenig gelten wie Voetter und Webb. Stempelverbindungen sind vermerkt, wo sie beobachtet wurden; eine systematische Durchkämmung des Materials nach diesem Gesichtspunkt erfolgte nicht. Die Erwerbungen, die öffentliche Münzsammlungen auf der Auktion MM XIII tätigten, sind für die Standortsangabe nicht berücksichtigt.

Ich gebe noch (S. 14) eine statistische Tabelle der Prägung. Die Zahlen entsprechen den im Katalog aufgezählten Exemplaren.

Die *erste Emission*, Signatur PT, muß eine kurze Versuchsprägung gewesen sein. Alle sechs bekannten Exemplare sind Unica. Die beiden Antoniniane des Diocletian und des Constantius, Rv. CLARITAS AVGG, sind vom gleichen Reversstempel; das gleiche gilt für die beiden Stücke des Maximian und des Galerius mit CONCORDIA AVGG. Die Prägung war also tatsächlich beschränkt, die Seltenheit ist nicht zufällige Überlieferungslücke.

Die Averslegenden nennen die Augusti mit IMP, ohne PF, die Caesares mit CAES. Die sonst gebräuchlichen Vor- und Gentilnamen – C VAL für Diocletian und Maximian, FL VAL für Constantius, GAL VAL für Galerius – fehlen.

Alle vier Reverstypen sind auf ihre Weise originell. CLARITAS AVGG: Postumus hatte in Köln einen Aureus mit Revers CLARITAS AVG Büsten des Sol und der Luna geprägt²⁰; Carausius in der Münzstätte RSR (Rutupiae?) einen Argenteus mit CLARIT CARAVSI AV, Solbüste²¹. Dies sind die einzigen Vorgänger der Inschrift, beide vereinzelt, auf Edelmetall. Das Bild des Sonnengottes auf unseren Antoninianen ist das übliche, wie wir es von unzähligen Prägungen des 3. Jahrhunderts kennen. Unter Aurelian und Probus hatte die Propagierung des Sol einen Höhepunkt erlebt. In der Tetrarchie mußte der Sonnengott vor Jupiter und Hercules zurücktreten. CLARITAS in Verbindung mit Sol findet sich dann wieder unter Constantin: es ist ein häufiger Typ der Bronzeprägung des Westens, etwa 317–321, Inschrift CLARITAS REIPVB oder REIPVBLICAE²².

²⁰ G. Elmer, *Bonner Jb.* 146 (1941), Beibl. VII, 457. RIC 260; 336. Schon Banduri II p. 68 Anm. 1 weist darauf hin.

²¹ RIC 542.

²² P. Bruun, *The Constantinian Coinage of Arelate*, passim. A. Alföldi, *The Conversion of Constantine*, 59 sieht in Typus und Inschrift «a deliberate attempt to obscure Constantine's own earlier relationship to a patron deity»; so schon H. Usener, *Das Weihnachtsfest* 1911, 364. Dagegen P. Bruun, a. a. O., 26.

CONCORDIA AVGG: Der Typus der sich die Hände reichenden Augusti scheint auf den ersten Blick Gemeinplatz, kommt aber in Wirklichkeit unter Diocletian nur hier vor. Er stammt von den häufigen Zweifigurenrückseiten ab, die seit Gallienus in den östlichen Münzstätten überwiegen.

PIETAS AVGG: Der Kaiser, eine knieende weibliche Gestalt aufrichtend, war von Hadrian als «Restitutor» der Provinzen auf die Münzen gesetzt worden. Postumus übernahm das Bild als RESTITVTOR GALLIAR(*um*)²³, einmal auch als REST(*itutor*) ORBIS²⁴, dann Victorinus auf einem Aureus mit INDVLGENTIA AVG²⁵. Auf den Antoninianen wird wohl, wie bei Postumus, mit der knieenden Gestalt die Gallia gemeint sein: Maximian hatte mit der Niederschlagung des Bagaudenaufstandes Gallien befriedet und aufgerichtet. Gerade in Trier, Residenz erst des Maximian, dann des Constantius, ist der Revers verständlich. Zunächst scheint der Zusammenhang von Bild und Legende PIETAS AVGG nicht deutlich. Eine Erklärung gibt der «Genethliacus» des Mammertinus, 291 vor Maximian in Trier vorgetragen – eine Preisrede auf die *pietas* und die *felicitas*, jene angeborenen «*naturalia animorum bona et praemia fatorum*» der Augusti²⁶. Auf der Münze ist nicht gemeint die *pietas* der Herrscher gegeneinander, von welcher der Panegyriker ausführlich spricht, sondern die *pietas erga deos*, durch welche Tempel und öffentliche Gebäude errichtet wurden. Inschrift und Typus kehren später in Trier im Jahre 296 wieder, auf den Goldmedaillons des Chlorus, die den Sieg in Britannien feiern: dort steht hinter dem Kaiser Victoria, Britannia hält Lanze und Barbarenschild²⁷. Noch in christlicher Zeit wird das Bild wiederholt: auf den Maiorinae valentinianischer Zeit, aus westlichen Münzstätten (REPARATIO REIPVB). Schließlich TEMPOR(*um*) FELICIT(*as*): Die Legende war in Lyon unter Tacitus²⁸ und Probus²⁹ geläufig, aber stets mit stehender Felicitas. Die sitzende Göttin ist neu. Auch im Genethliacus ist *pietas* der *felicitas* gegenübergestellt.

Im ganzen also greifen die ersten Trierer Reverse auf ältere Vorbilder zurück – zum Teil aus dem Osten, zum Teil aus dem Repertoire der gallischen Kaiser –, ohne diese zu kopieren. Aber man ist unabhängig von Lyon, wo die Augusti seit Beginn ihrer Regierung geprägt hatten, und wo die Tradition mächtiger war.

Das gleiche gilt für den Stil. Die Arbeit ist unbeholfen, das Relief flach, die Buchstaben von schwankender Größe und eckigem Duktus. Der Gegensatz zur Eleganz der Lyoner Münzproduktion ist augenfällig.

Daß die *zweite Emission* (Signatur PTR) unmittelbar auf die erste folgt, ist allein schon durch die Übernahme eines Vorderseitenstempels von der ersten Emission (vgl. die Anmerkung zu Nr. 11) nachweisbar. Vielleicht wollte man Treviri mit PTR

²³ Elmer 202; 587/8. RIC 82.

²⁴ Elmer 592. RIC 324.

²⁵ Elmer 657. RIC 8.

²⁶ Panegyrici latini ed. Galletier III (= ed. Baehrend XI) 19, 2.

²⁷ J. Toynbee, Roman Medaillons, pl. VIII, 5; 6.

²⁸ RIC 63/65.

²⁹ RIC 51/53; 102/09.

deutlicher gegenüber Ticinum kennzeichnen; allerdings hat Ticinum nie mit PT signiert, die Antoniniane tragen dort das aurelianische Wertzeichen XXI wie in allen anderen Münzstätten außer denen Galliens. Auch ist zu erwägen, daß mit PT eine größere Goldemission von Trier signiert wurde³⁰. Jedenfalls läuft in der zweiten Emission die Pragetätigkeit auf vollen Touren: 70 Stück sind erhalten, fast ein Drittel des hier bearbeiteten Bestandes.

Es muß hier gleich von dem Stilwandel gesprochen werden, der im Laufe der zweiten Emission eintritt, und zwar, wie mir scheint, gegen deren Ende. Vergleichen wir zum Beispiel auf der Tafel zwei Antoniniane des Herculius und des Galerius mit dem gleichen Revers CLARITAS AVGG – 15 (R) und 14 (MM234) –, so fällt auf, daß der erstere noch genau so unbeholfen ist wie die Prägungen der ersten Emission, daß hingegen der Stempelschneider des letzteren auf einer viel höheren Stufe steht, saubere Buchstaben schneidet, Bildnis und Reversfigur trotz flachem Relief plastisch belebt. Kurz, es ist ein Meister, sein Vorgänger ein Handwerker. Daß dieser Meister – und wohl einige Kollegen – aus Lyon berufen wurde, leuchtet ein, wenn man einen Antoninian aus der gleichzeitigen Lyoner Produktion daneben hält (*Abb. a*). Die stilistische Übereinstimmung ist völlig. Wie in Lyon werden jetzt auch die Schrötlinge dünner und regelmäßiger.

Der «neue Stil» ist in der zweiten Emission relativ selten. Bis jetzt fand ich noch kein Exemplar des Rv. VIRTVS AVGG vom neuen Stil. Die Sonderbüsten (3 A, 4 A, 9 A, 12 A) erscheinen nur im alten Stil und kommen auch in der dritten Emission nicht mehr vor. Aus alle dem ist zu schließen, daß das Münzpersonal aus Lyon erst spät im Verlauf der zweiten Emission eintraf.

In den Averslegenden kommen jetzt die Formen ohne IMP, mit P oder PF bei den Augusti, mit NOB C statt NOB CAES für die Caesares auf. Mit Ausnahme der in Trier seltenen, nur für die Augusti und Chlorus belegten Sonderbüsten sind die Büstentypen für die Kaiser kanonisch festgelegt: nur Diocletian ist vom Rücken gesehen, die anderen drei erscheinen von vorne; Diocletian trägt das Paludament, Maximian den Harnisch, die Caesares Harnisch und Paludament.

Bei den Rückseiten sind drei – CLARITAS AVGG, PIETAS AVGG, TEMPOR FELICIT – von der ersten Emission übernommen. Der Revers CONCORDIA AVGG fällt weg; statt dessen erscheinen neu die Rückseiten FIDES MILIT und VIRTVS AVGG, mit welchen die Emission einen militärischeren Klang erhält.

Die Rückseite FIDES MILIT(*um*), bei den Soldatenkaisern überaus beliebt, kommt nur auf Antoninianen des Diocletian der ersten Emission von Ticinum³¹, aber nicht in Lyon vor. Der Typus VIRTVS AVGG – Kaiser an Tropäum, unten zwei Gefangene, ist neu für die Tetrarchie. Unter Probus gab es ein ähnliches Bild in Siscia, Inschrift VIRTVS AVGVSTI³².

³⁰ K. Pink, NZ 64 (1931), 30 ff.

³¹ RIC 208.

³² RIC 803/05.

In der zweiten Emission kommt es noch vor, daß die gleichen Vorderseitenstempel für verschiedene Rückseiten verwendet werden, was in drei Fällen (15 und 22, 16 und 30, 27 und 34) beobachtet wurde. Dies spricht für eine beschränkte Dauer und Größe der Emission.

Die Prägungen der *dritten Emission* sind mit C/PTR und D/PTR signiert. Voetter³³ hat als erster beobachtet, daß Trier die Offizinbuchstaben C und D von Lyon übernahm, in einer Zeit, wo dort die Zeichen C und D verschwanden und nur noch A und B arbeiteten. In Lyon wird wie in Trier jede Offizin mit bestimmten Rückseiten betraut. In Trier erhält die Offizin C die Reverse mit Legendenanfang P bis V und einen Decennialienrevers, die Offizin D diejenigen mit Inschriften von A bis F und zwei Decennialien-Rückseiten. Der Münzbetrieb ist vergrößert und erhält ein reicheres Repertoire an Rückseiten. Es kommt nicht mehr vor, daß der gleiche Aversstempel bei zwei verschiedenen Reversen verwendet wird. Nur einer wird von der 2. Emission übernommen (Anm. zu 42). 160 Exemplare von insgesamt 236 entstammen dieser Prägeperiode, in welcher die Münzstätte erst voll ausgebaut wird.

Die Averstypen sind seit dem Eintreten des «neuen Stils» vereinheitlicht. Es gibt keine Sonderbüsten mehr, im Gegensatz zu Lyon, wo man seit 288 die Vorderseiten besonders reich ausgestattet hatte. Bei den Augusti verschwindet der Titel IMP. Für Diocletian sind nur noch drei Exemplare mit IMP registriert, für Maximian keine mehr. Die Kurzformen DIOCLETIANVS AVG und MAXIMIANVS AVG werden bevorzugt. Die Caesares haben nur noch Averslegenden mit NOB C.

Von den alten Rückseiten erscheinen wieder CLARITAS AVGG, FIDES MILIT, PIETAS AVGG und TEMPOR FELICIT. VIRTVS AVGG – Kaiser an Trophäe – fiel schon beim Eintreffen des «neuen Stils» in der zweiten Emission weg. Daneben steht eine Reihe neuer Reverse. SAECVLI FEL(*icitas*): Kaiser mit gefällter Lanze und Globus war mit der Inschrift schon unter Postumus³⁴ und Tetricus I.³⁵, dann besonders in Lyon unter Carus und Carinus³⁶ verbunden gewesen. Auch Carausius kennt den Revers³⁷, nicht aber die bisherige Antoninianprägung der Tetrarchie. Der Revers ist hier selten und nur in sieben Exemplaren überliefert. TEMPOR FEL(*icitas*) mit der stehenden Göttin, war ein geläufiger Typ in Lyon unter Tacitus²⁸ und Probus²⁹, ist aber ebenfalls neu für die Regierung Diocletians. Das gleiche gilt für VIRTVS AVGG – der Kaiser als Feldherr, den Fuß auf Gefangenen setzend, wiederum vorgebildet unter Probus, auf Lyoner Geprägen mit VIRTVS AVGVSTI³⁸. Der Revers AVSPIC FEL hat eine im römischen Münzwesen einmalige Inschrift, sie ist wohl *auspiciis felicissimis*³⁹ zu ergänzen. Dargestellt

³³ NZ 32 (1899), 260.

³⁴ Elmer 593. RIC 83; 325.

³⁵ RIC 120.

³⁶ RIC 141; 152; 214/15.

³⁷ RIC 153, 222, 395, 517 f., 976/80.

³⁸ RIC 57, 13 (VIRTUS PROBI AVG).

³⁹ So auch Paneg. II (= ed. Baehrens X) 11, 4. Vgl. VI (= Baehrens VII) 14, 1: *auspicium* als «glücklicher Entschluß».

ist eine Göttin mit Caduceus und «Tessera», zu ihren Füßen ein kleiner Togatus, meist stehend, manchmal auch knieend. Die Frauengestalt ist der altbekannte Typus der Liberalitas, die allerdings meist ein Füllhorn trägt, ein in den vergangenen Jahrzehnten selten gewordenes Bild. Hier ist kaum Liberalitas gemeint, sondern – dafür sprechen Caduceus und Inschrift – Felicitas. Der kleine Togatus wird als Kind beschrieben. Ich glaube jedoch, es ist der römische Bürger, der die Wohltaten der glücklichen Auspicien kaiserlicher Herrschaft empfängt. Ob sich dieser auffällige Revers auf die Siege des Constantius im Sommer 293 – worüber unten noch mehr – oder auf das beginnende 10. Regierungsjahr des Diocletian und die Decennialienfeier bezieht, vermag ich nicht zu entscheiden, vielleicht auf beides.

Ausdrücklich auf die Decennialien beziehen sich die drei letzten Reverse. Der seltene Festtypus der C-Emission – VOTIS AVGG, die beiden Augusti, verschleiert, beim gemeinsamen Opfer, hat eine Parallele in Lyon, was bisher für keine einzige Rückseite zutraf. Allerdings stellt der Lyoner Revers die Kaiser nicht im Schleier, sondern in der Trabea dar und hat die Inschrift VOTIS X⁴⁰ (Abb. b). Die Darstellung des Kaiseropfers bei der Ablegung von Jubiläumsgelübden entstammt einer langen Tradition. VOTIS X steht auf einem Revers der D-Emission: hier steht nur *ein* Kaiser am Altar. Schließlich, ebenfalls in der Offizin D, VOT(is) X M(ultis) XX – Victoria auf der Weltkugel. Die Inschrift erscheint in Lyon in einem Kranz. Zum erstenmal in der Münzprägung tritt die im 4. Jahrhundert so beliebte Formel auf, in welcher die für das vergangene Decennium abgelösten Gelübde mit den für die kommenden Jahre abgelegten und vergrößerten *Vota* verbunden wird⁴¹. Victoria in Verbindung mit VOTA-Inschriften war seit Commodus häufig und kam zuletzt noch bei Carinus vor. Meist hatte sie die Gelübde auf einen Schild geschrieben⁴². Hier ist neu die Verbindung von Vota-Legende und der Verkünderin des Sieges über den Erdball. Die Vota beziehen sich nur auf die Augusti, auch wenn Caesaren auf der Vorderseite erscheinen.

Die Prägungen sind durchwegs im «neuen Stil» aus Lyon geschaffen, von jener hochstehenden, aber etwas müden Eleganz, die typisch für die Produkte der gallischen Münzstätte im letzten Jahrhundertdrittel ist.

Bevor wir versuchen, ein Gesamtbild der Trierer Antoniniane zu skizzieren, werfen wir noch einen Blick auf die Statistik. Es ist nicht leicht, bei der Beschränktheit des Materials das Zufällige vom Absichtlichen zu trennen. Einige Beobachtungen seien immerhin mitgeteilt, die später einmal von Nutzen sein können, wenn eingehende Arbeiten über andere Münzstätten vorliegen und namentlich das Fundmaterial publiziert wird.

129 Stücken der Augusti stehen 107 Exemplare der Caesares gegenüber. Aber für das Überwiegen der Augusti ist ausschließlich Maximian mit seinen 86 Münzen ver-

⁴⁰ RIC 109/11; 466/67. Zur Kaisertracht beim Opfer vgl. H. P. L'Orange, Röm. Mitt. 53 (1938), 33.

⁴¹ Vgl. die Inschrift auf die Vicennialien Diocletians: CIL VIII 4764 = 18698 = Dess. 644 (*Multis XXX Vestris*).

⁴² Über die Verknüpfung der Decennialienfeiern mit Victoria und Triumphen vgl. A. Alföldi, Röm. Mitt. 49 (1934), 98.

antwortlich, das Doppelte der 43 Münzen seines amtsälteren Kollegen Diocletian, der am schwächsten vertreten ist. Herculus, für den auch sonst in den westlichen Münzstätten am meisten geprägt wurde, regierte im Westreich. Aber Chlorus, der in Trier saß, hat nur 51 Antoniniane gegenüber 56 Exemplaren des Galerius, Caesar im Osten. Dies mag ein Zufall der Überlieferung sein; man möchte zumindest gleiche Prägeziffern für die Caesaren annehmen. Die Ungleichheit für die Augusti ist sicher kein Zufall ⁴³.

Die Verteilung der Kaiser auf die Emissionen ist keineswegs gleichmäßig:

Emission	D	M	C	G	
I	1	3	1	1	1. Prägeperiode
II	13	23	14	20	2. Prägeperiode
III/1	5	36	27	4	3. Prägeperiode
III/2	24	24	9	31	

Es fällt auf, daß in der dritten Periode die Offizin C hauptsächlich für Maximian und Constantius arbeitet, während in der Offizin D Diocletian und Galerius stärker vertreten sind. Maximian ist überall stark beteiligt. Auch die Verteilung der Rückseiten auf die Kaiser schwankt; doch mag in dieser Beziehung das Vorhandene sehr lückenhaft sein. Es sei darum dahingestellt, ob tatsächlich der seltene Revers VOTIS AVGG (2 Kaiser) nur für Maximian geprägt wurde, und ob der keineswegs seltene Revers AVSPIC FEL absichtlich nicht für Diocletian gewählt wurde. Ganz ohne Grund ist es aber gewiß nicht, wenn die drei Decennalienreverse zusammen für Diocletian mit 7, für Maximian mit 9, für Galerius mit 16 Stücken, für Constantius aber nur mit einem Exemplar überliefert sind. Auf der anderen Seite sei noch vermerkt, daß in den ersten beiden Emissionen die beiden Augusti und Chlorus Sonderbüsten haben, Galerius hingegen nicht.

Der Gesamtcharakter der Prägung erhellt am besten aus dem Vergleich mit Lyon. Voetter glaubte, daß die Trierer Münzstätte von Lyon aus gegründet und mit Lyoner Münzarbeitern eröffnet wurde. Ihm sind Webb ⁴⁴ und Pink ⁴⁵ gefolgt. Ich hoffe, gezeigt zu haben, daß die Münzer aus Lyon erst gegen Ende der zweiten Emission eintrafen. Der Beginn ist unabhängig, die Gründung war – dafür spricht der erste, grobe

⁴³ Für Vergleiche fehlen Publikationen großer Antoninianfunde der Tetrarchie. Für Folles vergleiche man zum Beispiel die Zahlen des Fundes von Fyfield (Berkshire), E. T. Leeds, *A Hoard of Roman Folles* . . . , Oxford 1946; p. 36:

	Trier	Lyon	Unsigniert (Britannien)
Diocletian	315	65	80
Max. Herculus	196	81	122
Constantius	204	122	83
Galerius	234	77	101

Hier fällt die hohe Zahl des Diocletian bei den Trierer Folles auf, im Gegensatz zu den Antoninianen; in Lyon und Britannien ist Herculus stärker vertreten als Diocletian.

⁴⁴ Num. Chron. 1929, 194; RIC V. 2, p. 213.

⁴⁵ NZ 63 (1930), 21.

Stil – eilig und ziemlich improvisiert. Erst im Verlauf der Prägung wächst diese zum Vollbetrieb. Wenn auch während der zweiten Emission die Münzarbeiter aus Lyon Offizinbezeichnung und Münzstil mitbrachten, so blieb doch in Trier das Prägeprogramm unabhängig. Im Gegensatz zu Lyon werden auf den Vorderseiten die Büsten vereinheitlicht, die Inschriften verkürzt. Oben haben wir gezeigt, wo Trier seine Rückseiten herbezieht: meist aus älterer gallischer Tradition, zum Teil mit neuen Inschriften kombiniert, dazu einige neue Erfindungen wie AVSPIC FEL. Im ganzen ertönt in den Rückseiten der etwas verwaschene Optimismus, den man schon in den westlichen Prägungen der Vorgänger kannte.

Nun sind die Reverstypen nicht nur unabhängig von Lyon, sondern ignorieren völlig, man muß schon sagen bewußt, den besonderen und neuen Tenor, den Diocletian in die Prägung gebracht hatte: die Propagierung der beiden Schutzpatrone der Augusti, Jupiter und Hercules. Die Tatsache frappiert um so mehr, als gerade die westlichen Münzstätten, vorab Lyon, in den Jahren vor der Münzreform vorwiegend Jupiter- und Herculestypen brachten; auch ist die spätere Goldprägung von Trier daran besonders reich. Nur die Decennialienprägung wird mit Lyon koordiniert, indem in beiden Münzstätten mit den gleichen Inschriften, aber verschiedenen Typen geprägt wird, wobei in Lyon keinem Caesar VOTA-Typen zugeteilt werden.

Es ist nun an der Zeit, von den geschichtlichen Umständen zu sprechen, die die Trierer Prägung ins Leben gerufen haben. Das Jahr 292, das sechste der Dyarchie des Diocletian und des Herculus, war voller Bedrängnis an allen Ecken des Reiches gewesen: der zweite Sarmatenkrieg an der Donaugrenze, ständige Unruhen in Ägypten, Bedrohung in Persien und vor allem die nun schon seit fünf Jahren konsolidierte Macht des Usurpators Carausius in Britannien und der Nordküste Galliens. Aus diesem Notstand entsprang die Tetrarchie. Am 1. März 293 wurde Constantius in Mailand zum Caesar ernannt; am 21. Mai 293 folgte Galerius im Osten⁴⁶. Constantius trat sofort in Aktion gegen Carausius. Der Panegyriker rühmt die *celeritas*, mit welcher der Caesar die Festung Gesoriacum (Boulogne) einnahm⁴⁷; das Ereignis muß in den Sommer 293 fallen. Die Truppen kamen aus der Sequana. Nach dem Fall von Boulogne säuberte Constantius Nordgallien und das Land der Bataver und Menapier, die sich mit Carausius verbündet hatten. Bei Jahresende war der Kontinent befreit; Carausius wurde durch seinen *rationalis* Allectus ermordet. Es folgten zwei Jahre intensiver Rüstung für den Hauptangriff auf die britannische Insel.

In diesem geschichtlichen Rahmen findet die Errichtung einer Münzstätte in Trier leicht ihren Platz. *Terminus post quem* ist die Ernennung des Galerius zum Caesar am 21. Mai 293. Es ist die Zeit des Blitzkrieges gegen Carausius. Trier war die Residenz des Herculus gewesen, der nun nach Mailand ging; es wurde wahrscheinlich auch die Residenz des Constantius. Jedenfalls war es Waffenplatz des Caesars. Die hier in aller Eile errichtete Münzstätte sollte dem Geldnachschub für die Truppen helfen.

⁴⁶ Ich folge W. Seston, Dioclétien et la tétrarchie, 94.

⁴⁷ Paneg. IV (= ed. Baehrens VIII) 6, 1.

Auch hatte ja Trier schon unter den gallischen Kaisern, etwa 260/70, ein Atelier gehabt, von dem vielleicht noch Münzarbeiter zu finden waren⁴⁸. Die erste Emission trägt alle Anzeichen hastigen Anfangs. Sie ist in den Frühsommer 293 zu datieren. Der Ausbau der Münzstätte in der zweiten Emission, in deren Verlauf die Münzarbeiter aus Lyon eintreffen, fällt demnach in die Zeit der Konsolidierung Galliens nach dem Sieg über Carausius im Herbst 293.

Die dritte Prägeperiode – 3. Emission – bezeugt eine weitere Stabilisierung der Verhältnisse. Die Prägetätigkeit wächst, zwei Offizinen werden aufgemacht. Das Datum ergeben die Decennalienreverse, die nur für die dritte Prägeperiode gesichert sind. Am 17. oder 19. September 293 trat Diocletian in sein zehntes Regierungsjahr⁴⁹. Die Decennalienfeiern sind weder in Quellen noch in Inschriften erwähnt. Nur die Münzen der westlichen Münzstätten rühmen sie. Die Vicennalien, die beide Augusti mit großem Pomp in Rom feierten, begannen 10 Jahre später am 17. oder 19. September 303. Carausius, noch kurz vor seinem Tode um die Legitimität bemüht, erwähnt ebenfalls noch die Decennalien auf seinen Münzen^{49a}. Der 17. oder 19. September 293 ist demnach das Datum der Feier, auf welche die dritte Emission in Trier Bezug nimmt. Die dritte Prägeperiode fällt also auch noch ins Jahr 293. Als ganze Zeitspanne für die Trierer Antoniniane ergibt sich daraus etwa ein halbes Jahr, durchaus plausibel in Anbetracht der geringen Quantität des Erhaltenen: Juni bis Dezember 293. Hier bricht die Antoninianprägung ab. Das gleiche Bild ergibt sich in Lyon, wo die Decennalienreverse⁵⁰ ebenfalls zur letzten Antoninianenemission gehören.

Können wir die Hand des Constantius in den Trierer Antoninianen erkennen? N. van Werwecke, der erste Bearbeiter der Serie, hat dies ausdrücklich bejaht und zu den einzelnen Reversen feinsinnige Beobachtungen gemacht. Auch ich glaube, daß in mehrfacher Beziehung Indizien vorliegen:

1. Die stillschweigende, aber eindruckliche Distanzierung von den Jupiter- und Herculesreversen der übrigen westlichen Münzstätten⁵¹.

⁴⁸ Elmer, S. 56 ff.

⁴⁹ Seston, a. a. O., 96. Pink, NZ 64 (1931), 3 sagt irrtümlicherweise, die Decennalien 293 seien zugleich mit der Ernennung der Caesaren begangen worden.

^{49a} RIC 595/97 (Denare mit VOTO PVBLICO MVLTI XX IMP).

⁵⁰ RIC 108/11, 466/8. Voetter NZ 31 (1899), 257. Diese Prägungen werden später speziell behandelt werden.

⁵¹ Erst 296, nach der Besiegung des Allectus, läßt sich Chlorus selbst als Hercules auf den Münzen feiern: J. Toynbee, Roman Medallions pl. VIII, 5 (Trierer Goldmedaillon, Büste des Chlorus in Löwenfell); später wieder auf den Trierer Aurei mit VIRTVS HERCVLI CAESARIS: Pink, NZ 64 (1931), 36. In Antiochia begegnet man schon i. J. 293 einem Aureus des Chlorus mit HERCVLI CONS CAES (Pink *ibid.*, 48/9) als Parallelprägung des Galerius mit IOVI CONS CAES: dies ist aber Reichspolitik der Ostherrscher Diocletian und Galerius. Der Panegyricus an Constantius v. J. 296 (IV = ed. Baehrens VIII) spricht nur an einer Stelle ganz allgemein von der *«Iovis et Herculis cognata maiestas in Iovio Herculioque principibus»* (4, 1), bezieht aber Chlorus nur auf den Sonnengott (s. nächste Anm.).

2. Die Aufnahme der Sol-Reverse. Die Rückseite CLARITAS AVGG ist die häufigste (52 Exemplare, mehr als ein Fünftel der Prägung). Sonst sind ja Sol-Darstellungen in der Tetrarchie eher selten. Nun haben wir in den Panegyrikern Hinweise darauf, daß Constantius sich gerne mit Sol vergleichen ließ⁵². Auf dem berühmten Medaillon in Arras läßt er sich als REDDITOR LVCIS AETERNAE feiern⁵³. Constantin, der Sohn des Constantius, übernahm die Sol-Verehrung vom Vater⁵⁴. Die letzte Offensive gegen das Christentum stand unter dem Patronat des Jupiter und des Hercules. Der Sonnengott sollte den Übergang vorbereiten.
3. Constantius scheint sich auch von den Decennalienreversen für seine Person distanziert zu haben (s. oben).
4. AVSPICIIS FELICISSIMIS bedeutet doch wohl, neben dem allgemeinen Sinn und einer möglichen Beziehung auf die Decennalien, daß der glänzende Sieg des frisch eingesetzten Caesars Constantius ein glückliches Vorzeichen für seine weitere Regierung ist⁵⁵.

Es scheint also, daß die Umgebung des Constantius das Prägeprogramm für die neue Münzstätte Trier formulierte. Das Programm wurde weitergeführt, auch nachdem der Augustus Maximian Zuzug aus Lyon entsandt hatte.

So betrachtet, zeigt sich für die zeitlich beschränkte und genau fixierbare Serie der Trierer Antoniniane folgendes Bild: Auf den Vorderseiten beginnende Uniformierung der Porträttypen und der Legenden, die gegen Schluß immer kürzer werden. Auf den Rückseiten Vielfalt der Typen, originell in der Auswahl, beziehbar auf den Einfluß des in Trier ansässigen Caesars. Zuerst ein grober Sonderstil, dann, von der Mitte der zweiten Emission ab, der traditionelle Lyoner Stil, der mit dem Abschluß der Antoninianprägung vor der Münzreform sein Ende findet.

⁵² IV 2, 2; VI (= ed. Baehrens VII) 14, 3.

⁵³ J. Toynbee, Roman Medallions, pl. VIII, 4.

⁵⁴ K. Stade, Der Politiker Diocletian und die letzte große Christenverfolgung (Diss. Frankfurt 1926), 106. C. Jullian, Histoire de la Gaule VII 95. H. P L'Orange, Symbolae Osloenses 14 (1935), 101 ff.; 110 ff. A. Alföldi, The Conversion of Constantine, 54 ff.

⁵⁵ So schon N. van Werwecke, Congr. Int. Num. Bruxelles 1891, 651.

Mein verbindlichster Dank gilt den Herren Konservatoren der S. 7 angeführten Münzkabinette für freundlicherweise erteilte Publikationserlaubnis, ebenso Herrn P. Strauss, Paris, mit dem ich viele Probleme diskutieren durfte.



1



2



3



4



5



6



14



15



17



23



31



37





42



46



48



50



55



58



62



71



73



76



83



b



a

